

## **Beerdigungsansprache P. Helmut Gerads und P. Willi Deselaers am 20.03.2023**

Da stehen wir also, am Festtag des heiligen Josef und wir verabschieden uns von zwei Mitbrüdern, die ganz unterschiedlich waren, unsere Ordensgemeinschaft und unsere Kommunität hier in Knechtsteden ganz unterschiedlich geprägt haben, in deren Leben und Wirken wir aber auch Gemeinsamkeiten entdecken können. Das wird deutlich, wenn wir einen kurzen Blick auf das Leben von P. Helmut Gerads und P. Willi Deselaers werfen. Beide waren sie, jeder auf seine Art und in seiner Spiritualität Ordensmann, Spiritaner, Priester, Missionar, Seelsorger.

P. Helmut Gerads ist am 19. April 1933 in Rheydt bei Mönchengladbach geboren. Schon früh hatte er den Wunsch, Priester und Ordensmann zu werden. 1947 kam er in die nach dem Krieg wieder eröffnete Missionsschule in Knechtsteden. Sein Ausbildungs- und Studienweg führte ihn dann nach Menden und Heimbach, und schließlich wieder zurück nach Knechtsteden, wo er am 01. Mai 1960 zum Priester geweiht wurde. Neben seiner Aufgabe als Präfekt im Internat wurde er gleichzeitig in die Grundlagen der Buchführung eingeführt.

Ausbildung und Finanzen waren die Hauptarbeitsfelder, in denen P. Gerads immer wieder eingesetzt wurde. 1964 kam er nach Buchen, wo er als Präfekt, Seelsorger und Religionslehrer tätig war. 1968 wechselte er nach Speyer und übernahm dort das Amt des Ökonomen. 1975 wurde er Superior in Speyer und 1982 in Knechtsteden. 1985, wurde ihm ein Studienjahr in London ermöglicht, um sich auf die Aufgabe des Novizenmeisters vorzubereiten. Ein Amt, das sehr gut zu P. Helmut passte, denn er hatte sich intensiv mit der Spiritualität P. Libermanns und der Geschichte der Spiritaner auseinandergesetzt.

Nach dem Vorbereitungsjahr in London und einem Studienjahr in Nigeria war Helmut von 1988 bis 2000 Novizenmeister in Donaueschingen, Magamba (Tansania), Dublin und Südafrika. Als einfacher und hilfsbereiter Spiritaner war er immer bereit, dort einzuspringen, wo seine Hilfe gebraucht war. In Südafrika übernahm er so dann auch Aufgaben im Finanzbereich.

Im Jahr 2000 kam Helmut Gerads nach Deutschland zurück. Zunächst kümmerte er sich hier in Knechtsteden um die älteren und kranken Mitbrüder und ging im Juli 2001 als Schwesternseelsorger ins Mutterhaus der Augustinerinnen nach Neuss und gleichzeitig als Seelsorger im Hospiz. Eine Aufgabe, die wiederum sehr gut zu ihm passte, ihn zwar forderte, aber auch zutiefst erfüllte.

Im Jahr 2010 kehrte Helmut in den wohlverdienten Ruhestand nach Knechtsteden zurück und brachte sich hier in das Kommunitätsleben und in der Seelsorge ein. Er begleitet die Gruppe der Knechtstedener Laienspiritaner und ehrenamtlichen Samstags-Handwerker in den knechtstedener Werkstätten, war gerne gesehen bei den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im Klosterladen, in der Fundgrube und im Kräutergarten. Er war ein beliebter und gefragter Beichtvater und Gesprächspartner.

Das Denken und Wirken von P. Gerads war geprägt durch seine Liebe zur Spiritualität P. Libermanns und seine Wertschätzung der Ordensregel. Immer wieder wurde er seinen Mitbrüdern nicht nur Ratgeber, sondern manchmal auch klarer (unbequemer) Mahner. Er legte gerne die

Finger in die Wunden der Zeit. Als liebenswürdigen Mahner halten wir dich, lieber Helmut, in Erinnerung.

P. Willi Deselaers ist am 06. August 1935 in Düsseldorf geboren. Vielleicht hat die Schärfe des Düsseldorfer Senfs seinen Charakter ein Stück weit geprägt.

Auch Willi Deselaers verspürte früh den Wunsch, Priester und Ordensmann zu werden. Nach dem Besuch der Volksschule und des Gymnasiums in Düsseldorf kam er 1952 in unsere Missionschule in Broich. Auch sein Ausbildungsweg führte ihn nach Menden, Heimbach und schließlich nach Knechtsteden. Hier wurde er am 01. Mai 1963 zum Priester geweiht. Er wurde Subpräfekt im Internat in Broich und später in Menden.

Ab 1970 war P. Deselaers in der Finanzverwaltung der Spiritaner tätig, eine Aufgabe, die ihn in unterschiedlichen Positionen bis zum Ende seines aktiven Lebens begleitete. 1982 wurde er Assistent des Provinzprokurators und Leiter des Rechnungswesens der deutschen Provinz. Gleichzeitig war P. Deselaers auch als Seelsorger im Augustinushaus in Dormagen tätig. Beide Aufgaben gab er im Jahr 2007 aus alters- und gesundheitlichen Gründen ab.

Seit 1970 war Willi Deselaers hier in Knechtsteden zu Hause und er wurde gleichsam zum Chronisten des Missionshauses. Er liebte die Fotografie und gestaltete wunderbare Fotoalben, welche die Geschichte des Missionshauses lebendig hielten. Wie sehr hat es ihn geschmerzt, als diese Fotoalben unter ungeklärten Umständen verschwanden. Privat, für sich, hat er dieses Hobby aber noch weitergeführt. Und er konzentrierte sich auf das Zeichnen. Seine zum Teil kolorierten Federzeichnungen, von denen viele Mitbrüder nichts wussten und wissen, sind von verblüffender Qualität. Außerdem widmete Willi Deselaers viel Zeit dem Sammeln von Briefmarken und dem Anlegen von Briefmarkenalben sowie dem Zusammenstellen von Briefmarken zum Verkauf für die Missionsarbeit. P. Deselaers reiste gerne und er war gerne in der Natur unterwegs. Solange er es gesundheitlich konnte, unternahm er täglich Wanderungen und Spaziergänge in der näheren und weiteren Umgebung von Knechtsteden.

Nicht vergessen dürfen wir, dass P. Willi Deselaers schon vor der Errichtung des Libermannhauses in der Jugend- und Erwachsenenbildung kreativ und aktiv war. Was klein und bescheiden im ehemaligen Pilgerheim anfang, wurde später zu einem prächtigen Baum.

Willi Deselaers war ein Mitbruder und Ordensmann, der seine Aufgaben stets mit großer Sorgfalt und in einer ihm eigenen Art und Weise erfüllte. Vor allem, wenn es ihm um die Sache ging, und darum, die Dinge in die richtige Bahn zu lenken, konnte er auch laut und polternd werden. Dies und seine Ungeduld musste auch unser Personal auf der Kranken- und Pflegestation in den letzten Wochen mit Geduld ertragen. Dennoch war er ein liebenswürdiger Mitbruder, der sich ganz bewusst von uns allen in der Kommunität verabschiedete, als er merkte, dass seine Kräfte nachließen.

Von zwei reichen Leben, von zwei ganz unterschiedlichen Charakteren, die aber auch gemeinsame Berührungspunkte hatten, verabschieden wir uns heute. In dieser Stunde des Abschiedes und des Dankes möchte ich unseren Blick noch einmal auf den Tagesheiligen richten, denn:

Ich habe festgestellt, dass unsere beiden Mitbrüder Helmut Gerads und Willi Deselaers auch Gemeinsamkeiten mit dem heiligen Josef haben:

Der heilige Josef war ein Mann der Träume und Visionen. P. Helmut Gerads war ein Mann mit einer Vision vom mitbrüderlichen Ordensleben im Geiste P. Libermanns und gemäß der Ordensregel. P. Willi Deselaers war ein Mann mit einer Vision vom geordneten, strukturierten und für alle gesicherten Ordensleben.

Der heilige Josef war ein Mann des Hin- und Zuhörens. P. Helmut Gerads konnte den jungen Leuten, die ihm anvertraut waren zuhören, er konnte seinen Mitbrüder und den Schwestern, die zu ihm kamen und sich ihm anvertrauten zuhören; er konnte als Beichtvater vielen Menschen geduldig zuhören und er konnte den im Hospiz Sterbenden und ihren Angehörigen zuhören und ihnen Trost spenden.

P. Willi Deselaers hörte leidenschaftlich gerne gute, klassische Musik. Er sang auch gerne im Chor, wozu es ein gutes Gehör brauchte, um nicht aus dem Takt und aus der Melodie zu kommen. Auch als Seelsorger im Augustinushaus in Dormagen konnte er den Bewohnern, den Schwestern und den Gottesdienstbesuchern gut zuhören und ihnen ermutigende Worte zu Gehör bringen.

Der heilige Josef war ein Mann im Hintergrund. Das können wir zweifelsohne von unseren beiden Mitbrüdern Helmut Gerads und Willi Deselaers sagen. Sie erfüllten die ihnen übertragenen Aufgaben mit Sorgfalt und Hingabe und wollten dabei keineswegs im Mittelpunkt stehen.

Der heilige Josef war ein Mann der Treue zu Gott, zu Maria, zu Jesus. Helmut Gerads und Willi Deselaers waren Männer der Treue. Beide lebten nach dem Grundsatz: Treue ist eine große Tugend. Ohne Treue gelingt nichts und dabei ist auch eine gewisse Treue zu sich selbst nötig.

Erlauben Sie mir noch eine Schlussbemerkung, ein Versprechen an unsere beiden Mitbrüder Helmut Gerads und Willi Deselaers. In der alttestamentlichen Lesung aus dem zweiten Buch Samuel haben wir die Zusage Gottes an David gehört: „Auch wenn deine Tage erfüllt sind, wenn du dich zu deinen Vätern und Brüdern legst, werden dein Haus und dein Königtum für immer Bestand haben“.

Lieber Helmut, lieber Willi, auch wenn die Tage eures irdischen Lebens erfüllt sind, wird es bei Gott, in unserer Erinnerung und in unserem Gebet immer Bestand haben.

P. Michael Wegner CSSp.